

München, 26. März 1918

A. g. XIII.

Preis 50 Pfg.

22. Jahrgang Nr. 52

SIMPLICISSIMUS

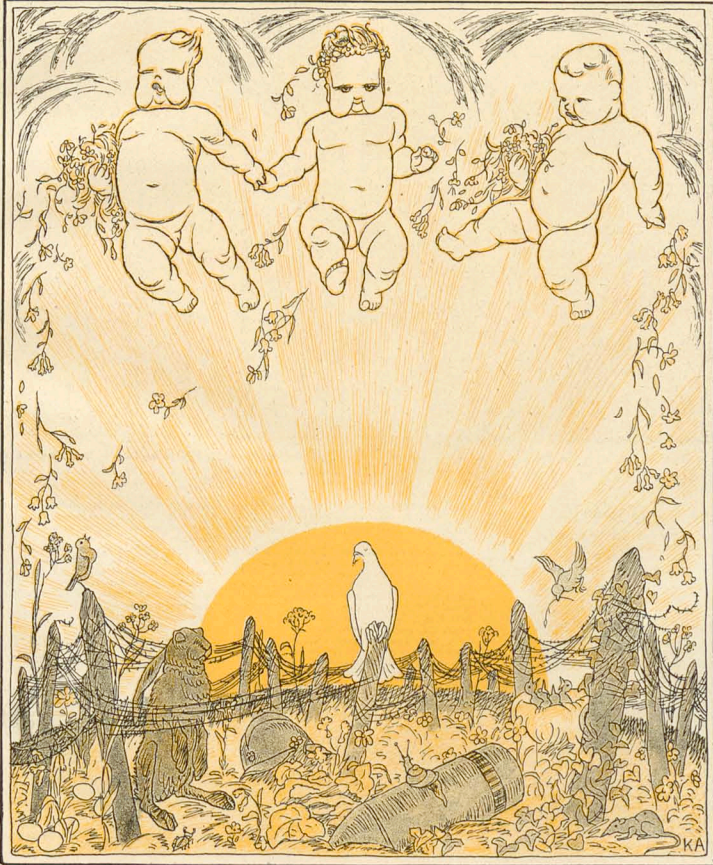
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Die Preise vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

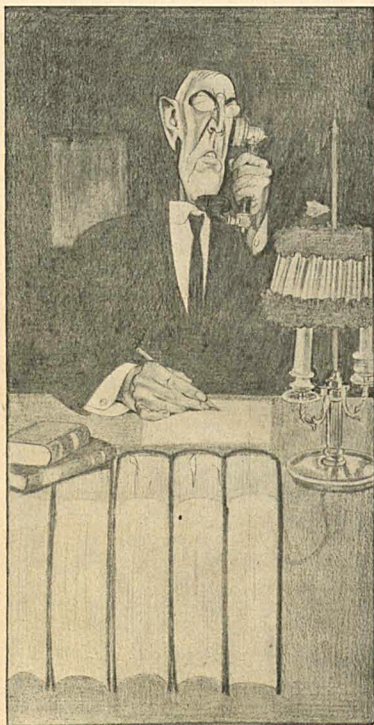
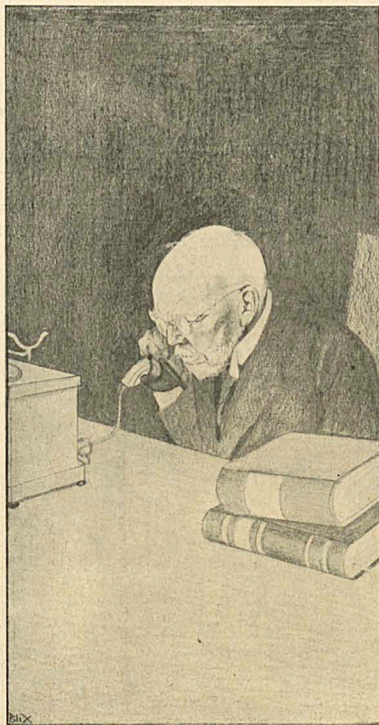
Friede im Osten

(Zeichnung von Karl Amsh)



Verständigungsfriede

(Schlüssen von 1914)



„Ich verstehe Sie nicht, Mister Hertling — sprechen Sie doch endlich englisch!“

Fatum

Der treibt die Menschenherde
Bis an das graue Grab
Die Straßen dieser Erde
Erbarungslos blind?

Wer lenkt die blinden Erben
Der angefüllten Gaskit
Durch Klippen und Weiden
In die Erfüllungsbucht?

Die armen Wesen hoffen
Ans Ihren Vätern Teil
Und lufien schwer getroffen
Von des Geschicks Pfeil.

Deinrich Müller

Bliesenchen

Von Hanno Kabe

Am ersten Tage war es bereits besiegelt. Er wurde „Bliesenchen“ genannt. Das ging sehr schnell. Der Abteilungsleiter selbst war der Urheber dieses Epithetens. Als Keutnant d. R. Schneider sich bei ihm als neuangestellter Beobachtungsoffizier meldete, machte er eine ziemlich häßliche Figur. Klein und ängstlich, trotzte er in unverständlicher Geschäftlich eine Meldung heraus, wobei er krebeldisch wurde.

„Dann wie „Blieschensoffizier.“ sagte hinterher der Hauptmann lächelnd zu seinem Adjutanten, „hoffentlich schmecken seine Leistungen um so mehr nach Mehl.“

Am Abend war gemeinsames Essen im Kasino, einer kleinen Dauernubude mit Steinfliesen, wackeligen Holzstühlen und einem tauenden Kamin, in dem ein paar hieße Zuckerkuchenstücke aus einem benachbarten Hause knackten und prusteten. Sie saßen zu zwölf Offizieren um einen alten, eisgeschlissenen Tisch herum, der wohl eine Bergangehörigkeit haben mußte, und aussah wie ein Baron in der Gefeldstube. Über dem Tisch hing ein vierteiliger Doppelster eines im Luftkampf begyungenen Engländers, der als Kronleuchter umgestaltet war.

Die Unterhaltung war lebhaft. Man sprach vom Fliegen, einem Thema, das unerschöpflich erscheint. Ja, von was soll man denn anderes sprechen im Krieg! Der Flieger vom Fliegen, der Infanterist von Stellungsbau und Angriff, der Artillerist vom Sprengfeuer, der Feldbakter vom Mehl, wenn man nicht gerade an die Heimat denkt, wo die Gedanken des Feldbäckers dieselben Wege wandern wie die des Infanteristen, wo sie sich mit Frau, Obleuten, Kink, Beschäftigt und Sorge befüllen.

Bliesenchen kannte. Seine schwarzen, etwas bedenklichen Augen glitten in der Runde umher. Schlangensprache war ein Gegenstand von Flugzeugen, Fernaufklärung, Artilleriegeschichten sprudelten unauflöblich hervor; und zwischendurch sah man einen die Arme ausbreiten und Kurven beschreiben, wie sein Flug-

zeug sich auf die Seite gelegt habe, oder man hörte das Tat-tat-tat des Maschinengewehrs im Luftkampf nachahmen. Kurzum, man war in seinem Element.

Sein linker Nachbar rief ihn aus feiner Ansdacht. Das frische Gesicht des baumlangen Kürassierleutnants lächelte ihm freundlich zu: „Nun halb so schlimm, preßt auf gemeinsame Erfolge. Nur Mut, die Gasse wird schon schlief geben.“ Bliesenchen trant seinen Flugzeugführer halbig zu.

Der Abteilungsleiter brach auf. Eine knappe Verbeugung. Einer nach dem anderen „beträumelte“ sich hierauf, aus alter Denksucht das Barometer an der Zirk bestingend, so daß die Abteilungsleiter Sprünge machte. Man mußte ja wissen, wie morgen das Wetter werden würde, ein jeder hatte dabei seinen Conderwunsch.

Bliesenchen verließ mit seinem Führer, dem Keutnant von Witten, zusammen das Kasino. Sie gingen spurend die Dorfstraße entlang zu ihren Quartieren. Der seit drei Tagen anhaltende Regen war eingeschlagen. Dunkelgraue Wolkenfronten schoben sich niedrig über das Dorf. Hatte der Mond Glück, sich durch ein Wolfenloch hindurchzuschlagen, sah der alte Kupferer umliegende schlüssliche Dörfer, zerstückt und verfallen. Kaum daß er einmal die Bergspitze hatte, in einer halbgeradenen Fensterstube sein feiltes Dienstzeug betrachten.

Schneider war in Gedanken. Neben ihm Hauptmann die hohen Kürassierhelme tapfer durch die Pfügen. —

Witten, sein Führer, mit dem er nun zusammen fliegen würde. — Er sah sich auf beiden Seiten fliegen. In beiden Richtungen: mo er sich die Augen vom Halse hielt, wo er Helikoptern verdächtete.

Er hatte das Gefühl, seinem Begleiter etwas sagen zu müssen von Zusammenhalten und Kameradschaft, aber Witten war plötzlich schon gelieben, erlöste ihm die Hand, und sagte: „Hier ist mein Stiel, gute Nacht denn,“ und mit einem reichlichen Nist zum Himmel. „Dieses stunde Gewitter.“

Wittens tappte weiter. Es ließ sich bald nicht länger verheimlichen. Witten war eine Mücke. Es passierte sich jedem Jäger, daß ihm der erste Aufschlag nicht gleich gelang. Witten war nun zum letzten Male ohne Erfolg heimgekommen. Immer hatte etwas verflucht. Witten machte ein brunniges Gesicht. Der Hauptmann hatte sich vorgenommen, mit Schneider einen letzten Versuch zu machen. Wenn der mißlang, wurde er abgelöst. Witten war hierüber nicht im unklaren gelassen worden.

Der feindliche wechre Abschnitt sollte photografiert werden. Witten ließ den Motor zur Probe laufen. Witten kam in den Propellerwind und wäre beinahe umgeweht worden. Der kleine Schiffe kreuzte in den Nebendübeln. Das Flugzeug wurde freigegeben. Scherfalle sollte die Maschine zum Sturz. — Vollgas und los. —

Nach mehr als drei Stunden kamen sie zurück. Ehmliche Gerren waren auf dem Flugplatz anwesend. Es war eine kleine Senkstation. Nach zwei und einer halben Stunde hängt man gewöhnlich an, den Himmel nach dem ausfliegenden Vogel abzulassen. Der Abteilungsleiter war froh, daß die Befragung überhaupt zurückgeführt war. Von Witten hatte er längst auf die Ausfärbung des Aufstages verzichtet, nur um seine Karte und besonders um Witten war er besorgt. Die Motoren nahmen das Flugzeug in Benutzung. Witten sprang heraus und vollführte in seinem Del eines Indolenziums, er schlug dabei die Hände hastmässig auf die Schenkel. Er behauptete ein Gasarum zu sein, und Witten war verzückt. Der Hund von den Kameraden umringt und melierte dem Hauptmann an Hand der Karte sein Flugergebnis. „Na, na, Witten, erzähle die seine Kräftegehechten. Sie wollen doch nicht etwa so weit hineingeflogen sein? Das hat ja bisher nicht die größte Kanone festgelegt.“ Witten wurde ängstlich, behauptete jedoch, es sei wahr. — „Nun, dann werden wir ja die Witze mit den mitgebrachten Platten leben. Bitte kommen Sie heute nachmittag auf die Bildabteilung.“

Witten hatte einen „Bombenplan gedreht“ und tatsächlich die „Kanone“ in den Schätzen gefüllt. Zweiundzwanzig Aufnahmen, die hartnäckigere Beobachtungen und neue Munitionslager zeigten.

die auf ein beabsichtigtes Unternehmen des Feindes schließen mußten.

Wer nicht an die Fähigkeiten Wittens glauben wollte, wurde in den Folgerungen eines Befehrs belacht. Mit unerhöhter Kühnheit ging er aus Werk. Nachlässig gut waren die Meldungen.

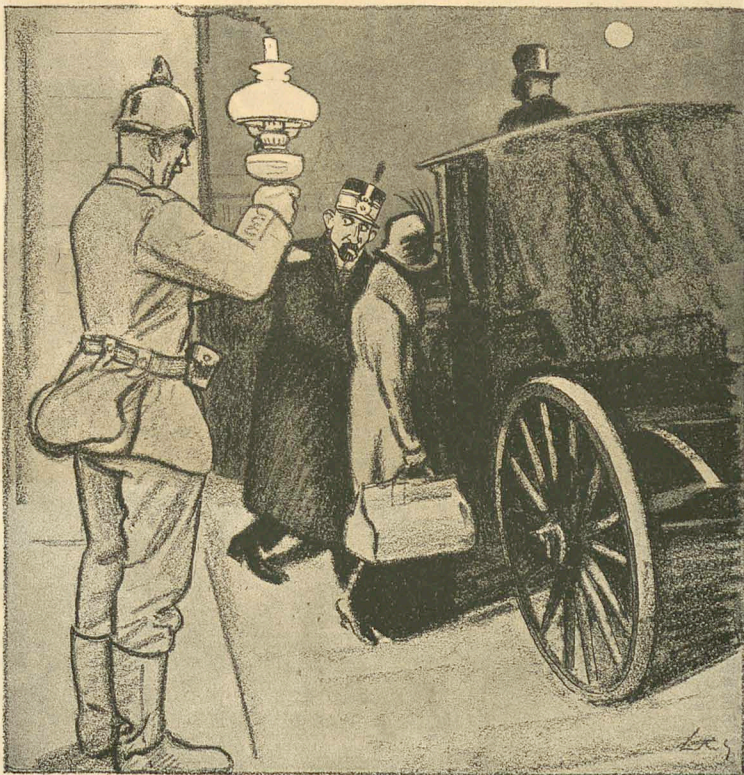
Nach acht Tagen war man sich klar, daß diese Art Fliegerei nicht anhalten konnte. Dazu war man doch zu lange fliegen. Nach Witten meinte eines Abends bei fortgeschrittener Stimmung, Wittens Riese etwas erdlich habe? darauf los.

Die ersten Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Die Indemien mit drei Zerkern durch feindliche Abwehrschiffe. Die Luftschiffe melierten sich. Eines Nachmittages kamen sie zurück im ganz flachen Gleitflug, der Vogel torfelte beim Landen wie eine lahme Gatte. Sie umfand auf dem Boden, und hielten sich auf den Kopf. Man stürzte unter Scherg und Schadenfreude herbei, um dem Witten endlich mal einen kleinen „Bruch“ vorzumachen zu können, und wurde stiller, als man den langen Käseflie erbumdista herausob. Fleischflie linker Oberflügel, Knochenflie hinter Oberarm. Für ein paar Monate erledigt. — Witten fand daselbst und war vorzeitig: Luftkampf mit drei feindlichen Einfliegern. Einer sei brennend abgefliegt. Zum Schluß habe er seine Patronen nicht gehabt.

Witten hätte sich durch Übergang über die Front gerettet. — Man gratulierte ihm. — Es hätte

Königs Abfuhr aus Rumänien

(Einsendung von Wilhelm Scholz)



„So viel Petroleum haben uns die Engländer schon noch gelassen, daß wir auch heimleuchten können.“

Der saure Apfel

(Schluß von D. Walbean) (Schluß)



Wilson hat sich freiwillig und vertrauensvoll entschlossen, durch Japan die Güter der Freiheit und des Rechts Ostasiens hüten zu lassen.

aber auch nicht an freundschaftlichen Ermahnungen, vorlässiger zu sein, sonst würde es auch ihn bestimmt einmal „holchen“.

Wilmchen bekam seinen zweiten Führer. Nach dem achten Fluge machten sie rastlosen Bruch auf dem Ploch. Dem Führer hatte der Motor die Beine jermalm. Erst nach drei Stunden, Wilmchen sich umverletzt auf seinem Rücken sich neben dem Zimmerschrauben. Der Flugesgrupp war gerade vor ihm abgebrochen. Man wollte ihn auf Urlaub schicken. Er lehnte ihn ab. Er flog mit einem alten Führer eifers welter.

An einem Vormittag drei Wochen später blieben sie aus. Seit drei Stunden waren sie überfällig. Die Telefonspielen nach alten Richtungen. — Ob es ihn „geholt“ hatte? — Nach vier Stunden wurde der Abteilungsleiter an den Apparat gerufen.

Wilmchen meldete sich; nach hartem Aufschrei bei Clermont fünf Kilometer hinter der Grenz zur Landung gesungen. Führer mit doppeltem Koppelschloß losoben verschieden, er umverletzt, hätte um ein Auto. — Als er am Spätnachmittag bei der Abteilung ein-

traf, waren die Kameraden sehr ernst. Man sprach viel von dem Toten, der sehr beliebt gewesen war. Mit Wilmchen selbst wurde kaum ein Wort gewechselt.

Nach drei Tagen war die Beerdigung. Sämtliche Herren der Abteilung waren zugegen. In einer Schwärze war die Leiche aufgebahrt. Die Handwerker der Abteilung hatten liebevoll einen Sarg gegemiert. Die kahlen Wände waren mit Sonnenreisen ausgeföhrt. An der breiten Wand hingen die beschabigten Hügel des zerföhrteten Flugzeuges. Auf dem Sarg lagen Sturzhelm und Drednosseln. Mit aufgeschlagenem Seitenspiegel blickten vier Mann die Totenwache. Der eine kniff mondmal die Augen zu, wenn ihm die Tränen kamen; es war sein erster Monteur. Jammern noch kamen die Autos mit Herren der benachbarten Abteilung, die Kränze niederlegten. Die Leerdacht begann. — Lieber Pfarrer, mach es kurz, wir kennen ihn besser als du! — Die Musik spielte. Der Leutenorgel setzte sich in Bewegung. Zwanzig Minuten später donnerten die Autos nach allen Richtungen auseinander. Man sah zu Abend. Einer bestellte sich eine Flasche

Sekt. Was soll das schlechte Leben nügen! Nach dem Essen ging Wilmchen in sein Quartier. Die Unterhaltung wurde unwillkürlich lebhafter. Die Dondonnungen muteten Wein bringen. Man sah bis spät in die Nacht hinein. Wie gern hätte der tote Kamerad in das herbehoite Laden miteingeklimmt. — Von Wilmchen sprach man sein Wort. — Wilmchen war vier Wochen auf Urlaub. Nur ändernd gab ihm der Abteilungsleiter nach seiner Rückkehr einen Auftrag. Keiner der Abteilung hatte ihm je das Wort gesagt: „Kuh mich nicht mit Wilmchen fliegen“, aber er las diesen Wunsch aus ihren Augen. Nur der Leutnant Werbold dachte anders darüber: es wäre in lauchhaft, und mit Übergläubigen könnte man höchstens seiner Großmutter imponieren. Es gab sogar einen ernsthaften Streit mit seinem Vorkommandeur, dem Leutnant Janßen, der ihn bereits über zwei Jahre auf allen seinen Flügen begleitet hatte. Und doch schon nach einigen Tagen kam die Gelegenheit zu einem Flug mit Wilmchen. Janßen war krank. Es galt einen kurzen Erkundungsflyng nach am Spätnachmittag

(Schluß auf Seite 523)

„Wirt“

Alter deutscher Cognac

Rücheltisch am Rhein

Abseits vom Krieges

gewährt die Rückzahlung mit der Kunst jeden aus willkommene Altkognac. Die neue Methode, die aus dem Wirt...
6000 Bilder ...
Preis pro Bild ...
Bestellungsbedingungen ...

Krahe's Heilkuren:

empfehlen für alle noch heilbare Krankheiten, speziell für Lungen-, Magen-, Leber-, Nieren- und Frauenkrankheiten. Auskünfte durch die Kreistliche Leitung des Krahe's Heilanstalt, Frankfurt a. M., Bismarckplatz 1.

NEU!

Der Feldherr Roman von Ernst Lothar

Preis: gebefekt M. 6.—, gebunden M. 7.50

Dieser Buch wird mit Recht eine angesehene Lesung finden. Denn, indem es einen der interessantesten und spannendsten Erzählungen des Romanes liefert, so enthält es auch die tiefsten psychologischen Studien eines modernen Gelehrten. Die Erzählung ist so mit einer mitreißenden Handlung, an sich selbst eine Geschichte von neuer Hand, so verbunden, daß jeder, der es einmal gelesen hat, von seinem Roman befreit, aber auch glücklich als Mensch gefühlt sein wird.

Verlag von G. Freytag & Compagny
in Berlin und Wien

Die gesamte Natur ist eine unendliche Anzahl. Offenbarung der Gesetze in allen Formen...
Grundlagen der Menschensekunde
A. K. Wagner, Leipzig, 1913

100 Postkarten 5 M.

1 farb. Blauen, Landarbeit, Serien, Hüner, Hühner, Märchen, Bach, Wald, 100 interessante Ortsansichten 3.50 M., 20 Künstler-od. Brommaler-Kart. 3 M., 20 Postkarten 1.50 M., 100 Postk. 1.00 M., 100 Postk. 0.50 M., 100 Postk. 0.25 M., 100 Postk. 0.10 M., 100 Postk. 0.05 M., 100 Postk. 0.02 M., 100 Postk. 0.01 M.

Blattläusere
A. H. F. Reiner, Leipzig, Salomonstr. 10.

Magere Damen

erlangen hohen Nähr, viele überleben. Denn, indem es einen der interessantesten und spannendsten Erzählungen des Romanes liefert, so enthält es auch die tiefsten psychologischen Studien eines modernen Gelehrten. Die Erzählung ist so mit einer mitreißenden Handlung, an sich selbst eine Geschichte von neuer Hand, so verbunden, daß jeder, der es einmal gelesen hat, von seinem Roman befreit, aber auch glücklich als Mensch gefühlt sein wird.

Ohne Berührung

Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Mädchen, die man heiraten soll.

Zeigens die Anforderungen und Warnungen...
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Oran-Verlag, Oranienburg 28.

Wirkung

zur Beseitigung aller Schmerzen...
Unreines Blut

Boinkorrektionsapparat

Reservations-Alten

Lehrbuch

Ehe

und Gesundheit...
Di Kohls Voltamin-Tabletten

Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte

Ein Buch zum Gedächtnis der von der Unwissenheit und der Unvollkommenheit...
Preis pro Buch ...

300 vierfarbige Künstlerbilder

aus dem Wirt...
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Fraunauer Dr. med. J. K. Berlin.

England hat während des Krieges

den deutschen Lebensbedarf zum großen Teil selbstgezeugt. Das ist die Kenntnis fremder Gewinne unbekannt...
„Little Puot“ und „Le Petit Parisien“

Bestellen Sie ...
Preis pro Packung ...

Boinkorrektionsapparat

zur Beseitigung aller Schmerzen...
Unreines Blut

Boinkorrektionsapparat

Reservations-Alten

Lehrbuch

Di Kohls Voltamin-Tabletten

zur Beseitigung aller Schmerzen...
Unreines Blut

Kosmische Wellen

"Lectura" 1915er Ausflaß



Grossh. Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einsch. Plastik.
Wintersemester von 8. Montag im Oktober an, Sommersemester von Ostern an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für Figurenmalerie: Prof. Dr. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walter Klemm, Robert Weiss. Landschaftsmalerie: Prof. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walter Klemm, Robert Weiss. Lithographieren u. Holzschritt: Prof. Walter Klemm. Farben- u. Maltechnik: Prof. Fritz Mackensen. Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Knorr. Perspektive: Prof. Fritz Mackensen. Bauzeichnen: Prof. Fritz Mackensen. Relief: Prof. Fritz Mackensen. Plastische Anatomie: Geh. Med.-Rat Dr. Knorr. Kreisvortrage von Verb.obersten. Näheres durch das Sekretariat. Dir. Direktor: Prof. Dr. h. c. Fritz Mackensen.

Nasen- u. Profilverbesserung,

garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Gesichtshautschuppen, Beseitigung von Pimper, Flecken, Nasenröte, absterbenden Härten, Kruppenstellen im Komet, Spez. Institut, Braunschweig, Residenzstr. 12. IV. Auskunft und Prospekt frei gegen Retourkarte.

Gillette!

Patent abgelaufen.

Ist empfohlen, genau wie Gillette mit bequemer, verstellbarer Klinge

Leykauf's Spezial-Rasierapparat,

schonungslos gearbeitet, gut verstellbar, mit 10 Klingen in feinstem Kästchen M. 18.—

Rasierklingen Leykauf's Spezial,

bestes deutsches Fabrikat, unsterbliches Erzeugnis 1 Pack 10 Stück M. 4.—

Gg. Leykauf, k. u. k. Hof-Stahlwarenfabrikant, Nürnberg.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Sofortige Linderung **Katarrhe** Nisten **Merkeit** von Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftöhre, Lungenentzündung, Bronchitis, Schenfüßern. Tausende verdanken dies. Naturschatz v. Wiesbad. Ihre Gesundheit, steigt bei Magen-u. Darmleiden, Armeit, Kottst. d. Stuhl. W. reb. Im Bad. Gebrauch unabh. Aerzte u. Fam. In Apoth. à 2.50 M., à 6. 18. 17. 12. In Kirschstr. u. arzt. Heilvers. d. Source-Comp. Wiesbaden

Astoria Zigaretten

Dr. Schloßberg's Wein

rein deutsches Erzeugnis

Champagner-Cellerei Schloßberg bei Metz

General-Vertrieb Berlin N. 39

Dr. Ernst Sandows küstliches Emser Salz

bei Erkältung abwehrnd. — Man verlange ausdrücklich Sandows Salz.

Englische Sittengeschichte!

Besonders preiswert und aktuell!

VON ENGEN DÜHREN (— Dr. med. Iwan Bloch)

Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England“. Ein ausführlich wahrgenommener Herausgeber und Sittensverhältnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tausteller Orig. Bon.-Pap. à statt M. 22.— für nur M. 12.40. Bezugspreis: Kassenzettel von M. 18.— franko od. Nachb. durch Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin NW 87 b.

Was muß jeder Mann...

7.-10. Tausend. Preis geb. M. 1.— in Leinen gebunden M. 1.25

Was muß jeder Mann...

7.-10. Tausend. Preis geb. M. 1.— in Leinen gebunden M. 1.25

Was muß jeder Mann...

7.-10. Tausend. Preis geb. M. 1.— in Leinen gebunden M. 1.25

Liebespaar

in der Kunst. Von Reinhard Piper Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter genannt. Aber werden zum erstenmal die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaar-Zeitung: Venus und Adonis, Faust und Symphe, Romeo und Julia, Landrecht und Lucardine, Jäger aus Sonnenberg, Schütz und Köhler, die Frau vom Meer, die Nerven haben sich in diesem Bilderbuch der Liebe zusammengefunden. An die Unfreiwilligen! Einmal in der Woche freilich. Geb. 2 Mark 80

Elegant gebunden à Mark 4.00

Feldpost Betrag bei Bestellung einreichen.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Klassische Schönheit

Der Schwärzter von Olga Diamond und Lohnde Marmorblätter v. Schmalhaus, Künstlergenosse enthält. 15 Blatt Original-Photographien (15x22 cm) und Herriette Ausstellung. Statt 15 M. für Herriette Ausstellung. Preis à 2,50 Mark. Bestellen Sie selbst. Verkauft von O. Schladitz & Co., Berlin W. 7, Bülowe 11.

Der Mensch

Billige Bücher! Sommer-Angebot in dreifacher Lektüre. Kaufe, im Einzelpreis 4. Hirschberg Verlag, Dresden-L 176 21a.

Yohimbin Lecithin-Präparat

implant. d. neue Kollagenmittel, bei Schwäche, bei wässriger, Grand, Pankr.M. d. (200/00), M. 11.— (600/00) Versand: Lohse-Apothek Hanneberg

Hautjucken

(Krätze) wirksam Spezialmittel bei M. Jünglings Psoriasis (2 Fern.) 10 M. Apoth. Lohmanns Versand, Spremberg L. 2.

Schleussner-Photo-Platten Photo-Papiere Photo-Chemikalien

Bromatber., Celluloid, Aristar., Gaslicht-Papiere u. „Postkarten“, Moment-„Ultrascop“ und lichteempfindliche Verdün-Platten für die Landschafts- und Portra-Photographie. Gebrauchsbereitete Chemikalien in Flüssiger, Patronen- und Tablettenform

Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien


Schleussner-Photo-Chemikalien
I. Teil, Die Negative Bild. II. Teil, Die Positive Bild. Preis jed. Teil 1.50 Reichswährung-Zentraler „DUKUS“ bewirkt durch einfache Ver-änderung der Dreh-achse die nötige Belichtungszeit jeder Aufnahmegerätes. Preis 70 Pf.

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3



Larin Konfekt
Aerztlich empfohlen bei Darmträgheit Stuhlverstopfung Hämorrhoiden Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich: Larin-Konfekt u. wiesse Nachnahmen zurück. Originaldose 20 Tabl. M. 1.50. Aufklärungs-Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M. Abteilung 16.

Im Zeichen des Erlasses
(Erdbeimung von St. Edelstein)



„Die Farben werden unerwünscht. Ich hätte mich nicht mit Stelegram.“

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Usakten der Unbeliebigkeit und der Stößkraft der deutschen Heere in zwei Büchern dar-zulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:
Der deutsche Soldat Zeugnisse v. seinem eigenen Wefen von L. Klein. Mit 8 Bildnissen. Geb. 3.30
Mit den deutschen Heeren Mit 12 Gekochsplänen. Kriegsberichte eines Amerikaners von Edw. Emerson. Preis gebietet 2.—
Durch alle Buchhandl. oder v. F. Sanftangl, München 1

In der
hoffen Familien
sichst man Willigung
dieser
**Woffisja
Zählung**
Leonor Wiaz, Woffisjainfand



**Weibeschönheit
in der Kunst**
Mit 52 Abbildungen
und einer Zeit- und Historie-Verein-
den Kalligraphen aller Nationen.
Preisgebietet 1.50 Reichswährung.
Prospekte über interessante Bücher kostenlos
Anton Schmid, Buchhandlung, München 46

Adhäsit Erfährtlich Mittel gegen d. hartige Rutscher der Klammern
N. 475 inel. Porto. Brauch. Kostenlos.
R. Wiese, Leipzig 7, Götchenstrasse 15.

Pelze
für das Frühjahr
Weiß-, Blau-, Kreuzfuchs-
gegen bar oder erleichterte
Zahlungsweise.
Diskret. Reell. Briefe erbeten.
Pelzhaus Abuco, Berlin SW 19.

Briefmarken
100 versch. Arten, Anzahl. R. 3.—
25 versch. Arten, Anzahl. R. 2.—
15 versch. Arten, Anzahl. R. 1.—
10 versch. Arten, Anzahl. R. 0.50
5 versch. Arten, Anzahl. R. 0.25
100 versch. Postkarten für Sammlerinnen v. 17.50
Max Herbst, Berlin, Hamburg H.
11. Markt, Lützowstr. 10. u. 11. (unten) kostenlos.

Echte Briefmarken. Preis-
liste
1. Sammler gratis. August Maras, Bremen.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerkarten gegen Nachnahme
oder Vorauszahlung des Betrags von
M. 5.— franco zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Dr. Hoffbauer's ges. schent.
Yohimbin-Tabletten
Originalpackung 20 Stk. 4.50, 50 Stk. 8.25, 100 Stk. 14.50,
300 Stk. 27.50 portofrei.
Literatur versendet gratis. Eifel-Apotheke, Berlin 2,
Leipzigerstr. 74 (DSHoffplatz).

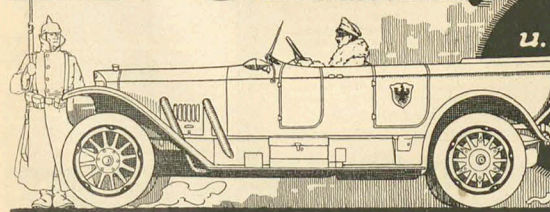
Widunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Widunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachnahmen

Fürstliche Widunger Mineralquellen, A.-G., Bad Widungen — Schriften kostenfrei
1917: Besuch 10410

Benz

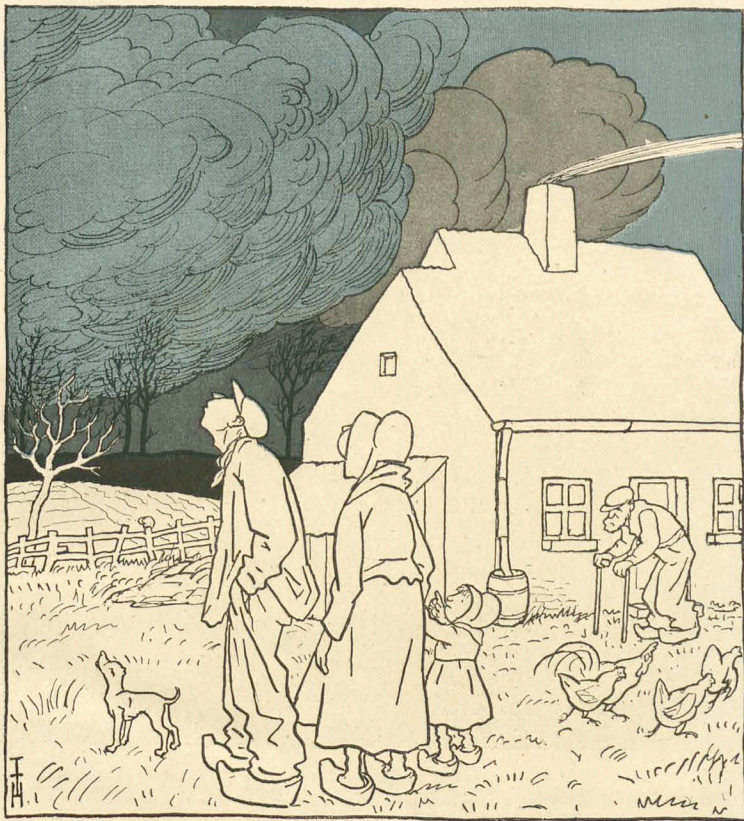


**Automobile
u. Flugmotoren**
Benz & Cie
Rheinische Automobil-Motorenfabrik A.G.
Mannheim

Der „Stimpelbaum“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs-Geschäfte jederzeit entgegen. — Beispiels: Das Vierjahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Anstand 7.50 M. Die Leiharbeiter-Gesetze, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Rolle 12 M., Anstand 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 20 v. des Vierteljahr 6 M. 50 Pf., direkter Postversand 8 M. — Anzeigengebühren für die 5-spaltige Nonpareille-Zeile M. 1.75 Reichswährung. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Gewitter über Frankreich

(25. 11. 1918)



„Diesmal kann's uns schlecht gehen — der russische Blitzableiter funktioniert nicht mehr!“

zu machen. Wetterfahnen wurden eingeseht. In knapp einviertel Stunden wurde es dunkel. Die Leute setzten sich die Dämmerung herab. Zu freuden bewunderten die großen Vögel ihren Heimatsort zu. Einer nach dem anderen. Weiße Singvögel blühten auf, den Verspäteten zur Orientierung. Kleine rote und grüne Vögel wurden angezogen, um die Landverteilung anzugeben. Immer dunkler wurde es. Allmählich verflüchteten die Lichter der Flugplätze einzuweichen. Nur auf Blenden wartete man noch. Zischend führten die Raketen aus dem Rohr und explodierten mit lautem Knall hoch in der Luft, um sich in viele Sterne aufzulösen, weiße Finger einer Hand, die winkten: kehre heim.

Rakete auf Rakete wurde abgeschossen bis spät in die Nacht hinein. Sie stiegen noch zum Himmel, als von der Dämmerung die Nachtzeit kam. ein Flugzeug sei noch zusehend der Dämmerung im hellen Gleitflug zwischen den Wäldern gefandert und kurz darauf in Flammen aufgegangen. Zusammengebrochenen Wäldern nicht bezugsnehmend, da starke Feuer auf dem ganzen Abschnitt läge. — Es gab keinen Zweifel mehr, dieses Mal hatte es ihn ergriffen. Janssen meinte wie ein Knabe um Werholz. Der Tisch war abgedummt. Man trank ein Glas

Wasser. Die Nacht schien dunkel zu werden. In den zwei folgenden Tagen war einwandfrei festgestellt worden, daß an jenem Tag in der Armeer eine einiges Flugzeug vernichtet worden war, das nach Auslangen von Augenzeugen zwischen den Wäldern verbrannte. Blenden waren tot. Vielleicht war es roh, aber sein Verlust befreite die Abteilung von einem bösen Alp. Gott sei Dank, er war tot. Man sprach es sich aus. — Der Abteilungsleiter wurde zuckersüß. Er war nach vorn zur Division gefahren, um sich noch einmal Gewissheit zu verschaffen. Die Wälder mussten benachrichtigt werden. An Beginn der Division war nicht zu denken. Scheinwerfer blühten in die Fenster. Das Auto hielt. Man hörte die Stimme des Abteilungsleiters. In der Zeit hand — Blenden, über und über mit Schmutz bedeckt von dem zweiwöchigen Aufenthalt in den Granatsäckern. Die Abteilung vom Stabsdrabst geriet. Das Gesicht bleich und abgelehrt vor Enttäufung. In den feinen, schwarzen, stehenden Augen lag ein Nadeln.

Janssen sprang auf. Er wollte schreien. Aber es war nur ein Knarren. Er nahm sein Glas und warf es gegen den Unterwäldchen. Es zerbrach an der Wand. Man sah Blenden zum ersten Male lächeln.

Brof

Der Krieg ist eine Mühle:
Mahlst Leib und Seele
Zu machem Blummele.

Ach, der Sturm löst und löst
Und treibt die Flügel gut.
Wo sind die Eier für das Brof
Aus Blut?

Wer fängt sich an so frohem Leibe?
Unser Weiber und Kinder ist ein:
„Gest du ein kein Blutrotter! Gest uns Oesterde!“
Wo mögen die Eier des Blutrottes sein?

Für wen zermahlt uns der Krieg?
Viele sehen wir erallen.
Die wir alle lassen.
Für wen vermehrt uns der Krieg?

Wellnes Vaterland, für deine bittere Not
Wollen wir die immer geben anfer Blut,
Aber sei zu unsern Weibern und Kindern gut!
Und die ihre Wackerpeider fällen mit heiligen Brof.
Die Schlage tot!

Kenneth Williams



Lieber Simplieissimus!

Ein deutscher Diplomat fragt seinen jüdischen Gastwirt, bei dem er schon lange im Quartier liegt: „Herr Herr Sohn, wor mit denn nach Ihrer Meinung liegen?“ — „Alle heißt, Herr Westman, natürlich die Unieren.“ — „Ja, wor sind denn nach Ihrer Meinung die Unieren?“ — „Na, wie heißt eben die, die siegen.“

**Auswechselbare Ehrentafel
D. R. V.**

Für das Vaterland hat geblutet:
Soldat Schulze, Soldat Edmann usw.
Das Vaterland hat geblutet für:
Daimler A.-G., Kammerherr v. Debr.-Dinnon usw.

Die Schlacht

Von Maalteser Max Barthele

Alles brach mit ungeheuren Getöse zusammen: der geschlossene Wald, die aufstehenden Wälder, der geschickteste Gang, die feinsten Feuerquinten flüchten vom Himmel. Die Welt erfüllte wahnwitziges Getöse, Blut und Qualm rollten entzündet über der Erde.

Durch den feurigen Wirbel hörte das Ohr ganz deutlich die Rangroßgeschosse schießen. Sie waren mit hellem, durchdringendem Schrei die Gefasch-

in die Welt, schwingen, frischen neue Rabung, und wieder der peitschende Knall, der im Ohr schmerzt. Wenn man die Augen schloß, sah man ganz deutlich die Kanoniere an den Geschützen weiten. Das waren keine Menschen mehr, die lachen, lächeln und schossen, das waren pulvergeschwärtzte Teufel, die höhnlich die Eisenstücke umsprangen und die Gebirge zertrümmten.

Die waren schon lange umwölbt und geöfnet, schütten und wimmerten in dem glühenden Brand und borgen zerlegte Menschen, Stahlblenden, Gewehre, Schanzengänge, Dreackstündnisse in sich. Und alles schrie entsetzlich auf. Alle Dinge schrien auf, Stahl und Stein. Auch die Toten schrien. Im Grollen vier hörte kein Mensch das Donnern und Zosen. Eine Mine zerfiel den Hinterback, blendete gräßlich die krummenden Geschüder der Maschietiere und Landflämmer, ehe sie die Leiber zerfiel. Ganzzente Stille legte sich über das unbetante Grab.

Die Schlacht ging weiter. In den qualmenden Wald der Gefaschgarben fiel der Schnee. In unerschöpflicher Fülle wirbelten die feinen, zärtlichen Sterne in den Krampf der Schlacht. Schnee tanzte und flieg in stillen Nymphen, Schone fiel auf die verflämmteten Wege. Schone bedete die Toten zu, Schnee füllte die zerplitterten Stämme ein, bis ein toller Gennantenschwarz alles naßt und bloß legte: die Wege, die Bäume, die Felsen.

In einem Talkessel, von sanften Höhen sorgsam besetzt, lag der Verbandsplatz. Die weiße Schnee mit dem flachen roten Kreuz löng traugig und durchfurchen in der tiefelaben Wänterstücke. Durch die Täler brandete dunkel und vielgestaltig der Schlachtfeldern, holte sich hier in diesem Refel und bing

mit eis schließender Donner über den Häuptern der Ärzte, Lehrges und Verbundeten. Auf den schmerzgen jähren Wegen lag Blut. Blut flöste überall: an den Trauhöhren, an den Kniebren, Blut an den Händen und Geschütern, Blut quoll durch die ersten Notverwände — die Argononen erliefen im Blut. So ging es drei lange, naße Tage, drei dunkle, endlose Nächte, Ansturm und Abwehr, Kanonaden, Handgefechte, Erregung (die Truppe taumelte in die entlegten Täler), immer wieder flüchten die Bauhagen und fauchten die Schanzpelle in den niedrigen Himmel, zerfielen die tiefelaben Wälder und warfen den feurigen Tod in die Schlacht. Immer wieder hämmerten die Maschinengewehre den laufenden Gefaschschamms in die Leiber der Schützenden, und das Gewehrfeuer fraß wie ein endloser, prallender Brand auf den traurigen Höhen.

Abseits der Höhe verbanden und schnitten die Argone drei lange endlose Tage und drei dunkle fiesende Nächte die zerflossenen Leiber der Soldaten. Die Verbundeten wimmerten und schrien, saße Geschüder und verfallene Stände, naß, durchfurchen holte sich der schmerzhafteste Strom der Qual am Verbandsplatz, und der saße, schwarze Schlamm der Argononen hing flüchtig über den Uniformen.

Viele harrten unter den Händen der Ärzte, die übermüdet und ganz mit Blut bedekt, die gräßlichen Wunden wuschten und verbanden. Im Schnee lagen die flarren Leiber der Toten, heiß und stump, wie große schwarze Puppen mit todschönen Gliedern und Geschütern, mit verblühenden Lippen und stilsam spitzigen Haaren.

Am vierten Abend verfiel der Schlachtfeldern in einem purpurnen Meer der Gölle. Die Himmel dunkelte bestellend über den neuen Ordbren, und

die Schneeflocken dünnsten wie mattes Silber. Weißliche Dohlen lagern hier und da den Schiggenhöfen, die Kober und Gewehrgehäuse waren verbleicht aber die Melchiorsgewichte leuchteten rötlich rot auf froß, und wenn der süße Sprung vereinzelter Schneitien in die Stellung trompete, bellten sie nachdem und riefen in die noch. Die wölbte sich unendlich groß und schön aber den zertrümmerten Bergen, die im Nebel der verflämten Schiggen schauerten. Knautscharten schlüßten auf mit frangigen Kompositenflügel, und in ein rotlich erodiertes Gewehrgehäuse schrieben die Zertrümmerten im Nimmensband. In Gump und Morsch lag die weiche Feder, die nicht geschossen werden konnten, liegen lenktete der Welt, und oben über zerflossenen Reiber liegend aus dem Zeitstrahl.

Einer Sprung über dem neuen Obenlag lag ein Kanonamm, höher verarmet und überd. Über der Luft, ihn zu bergen, war vergeblich. Der Oegner lauschte in seinen Pfeifen, und die Gewehr trümpften feurig auf jedes Ziel. Und die Göttem des zerflossenen Weltalters sang und schwell die schmerzhaft Leiter der Dual bis an die Sterne und trug also irdische Abob in sich. Klänge mischelte in die fernde Nacht und zeigte wie Blut in die Götten. Heimges, Groll und Vergeßung klatterten wie die Übergebellenen, wie Götter und Bitterkeit die Keltien verflüchteten. Sie saßen wie mit entsetzten Geschlechtern, sie verflochten die Dürren, aber der Schrei des Zertrümmerten quoll durch die Höhle ins Herz, bis es selber mit aufsteig in veränderte Dual.

„Mensch ist Mensch“, grölle ein Musketier, dem der Lebende Schrei die Brust presste. „Mensch ist Mensch“, und Sieg aus dem Oben. Aber du erfüllte ein Mordmahnworte in seine Brusthöhle und zerschlug seinen Leib. Nach einigen Tagen lösten die Geblutten vier tote Herren und grollen ein gemeinliches Grab. Und auf das schmale Kreuz schrieben sie mit unbeholfenen Zeichen: „Mensch ist Mensch.“

Lieber Simplificismus!

In einem Briefe des D.-Zuges Berlin — Warnemünde treffen sich zwei Herren. Die einist im Müßigkeits als deutsche Ploniere aufkommenderhöter sehen. Sie sprechen über das Schicksal und die Zukunft der deutschen Kolonien und trennen sich in Wolof mit den Worten: „Auf Wiedersehen in Neu-Edelensburg!“ Ein liebeder Landmann hört's und schüttelt bedächtigt das Haupt: „Un! Wiedersehen! fragt, dat blöbe bi'n a' u'!“

Mein Betendobin im Kasarett ein verarmeter Pflieger. Hört die Wetterkämpfer über den Unter-schied vögeligen Flug- und Fliegererkenntnis auf: „Wann die Atmosphäre iter ist wie Vorstichpupp, io daß wir fließe kann, dann fliehet mer's Fliegerobda; wanns aber neulich is, und der fließe da hoch in Wertebaus, dann breist mer's fließeobda!“

Der: Behofv einer Heinen Garnison. Zeit: Krieg. Sommer 1917. Der jüngste Jahrgang der Ploniere hat viel Dämmerung und wenig Urlaub. Mann fährt daher meist „schwarz“, und einfind in Mord. Der Platonkommandant bekommt Wind und läßt außer der üblichen Zahnbohrmaschine noch verärrtete Kontroll-pölen auf dem Bahnhoff ab.

An einem schönen Sonntagmorgensinabend sieht der WAbfahr des heimlichen Zuges ein ganz junger Plonier, fest in Uniform, vertraulich an einem älteren neben ihm sitzenden, genau io farblich wie er selbst aussehenden Landsturmmann mit der Wögen fröng: „Du, isstst du nach schwarz?“, worauf der alte Krieger barich und gepörrt entomert: „Halt doch der Plonier, ich bin io die Kontroll!“

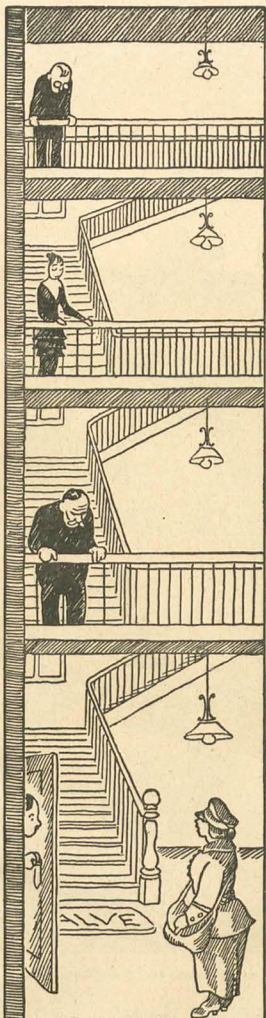
Der Reiber fragt: „Wie nennt man die Tiere, die lebendige Junge zur Welt bringen?“, Antwort: „Söhngüter.“ „Nenne mit ein Söhngüter.“ Der Heine küsst: „Der Stord.“ „Wann denn der?“, „Er hat mich doch gekostet, und ich bin doch ein lebendiger Junge!“

Sergeant Richter

Sergeant Richter von der neunten Batterie geht als Zankstimm; er erfand für die jüdischen Rekruten die lächerlichen Begrüßungen, die diese aufeinander zu geben, sich aber ihn befriedigen zu können. Am Geburtstage unseres Hauptlings hatte dieser dem Sergeanten Richter fünfzigbeten Zigaretten übergeben mit der Bestimmung, dass er diese unter die besten Leistungen der einzelnen Leute von fünf Eitel abwärts bis auf zwei Eitel zu verteilen. Sergeant Richter war mit Achtungseligkeit erfüllt, kamnte daher die Leistungen der Leute und ihren Leistungen am Geföhnt nur wenig. Er ordnete also an, daß jeder Mann von rechts flügelmann am vorderen und neben seinen Vorsetzter sein Funktion als Bezeichnungsanonier ohne etwaige Verfle mit Richt-übungen oder beim Zurnen angeben sollte.

„Der Herr Hauptmann“, sagte Richter, „haben er mich überlassen, den gute Ihre Zuchtigkeit drei bis fünf Zigaretten und den Schösten io zwei Honoren zu schenken; unter Herr Haupt-

(Erzählung von Kurt Zwanzig)



mann lebe hoch!“ Die Stimmen ein, und die Bestellung begann. Der rechte flügelmann trat vor: „Kanonier Zier, vierundzwanzig, ewigglühend, Kriegerkanonier Nummer eins, kein Preisiersten am 25. Januar dreier Preis.“

„Hat der Mann?“ sagte Richter. „Er erhalten vier Zigaretten.“

Der nächste trat vor: „Kanonier Damian, achtundzwanzig Jahre, katholisch, Kanonier vier, bester Preispreis am 25. Januar.“

„Hat der Mann?“ sagte Richter und gab ihm drei Zigaretten.

Es folgte der Dritte, unser Held, und meldete: „Kanonier Krieger, vierundzwanzig Jahre, katholisch, Kriegerkanonier erster Preis, Rekruten erster Preis.“

„Gut gut der Mann!“ sagte Richter. „Er erhalten fünf Zigaretten.“

Man war die Reize an Moritz Gohr, und er trat vor, ohne etwas zu sagen.

„Du, Mafsch Martisch?“ fragte Richter, „wollen Sie nicht güttig werden?“

„Man soll ich reden, Herr Sergeant“, entgegnete Gohr. „Sie kennen mich, geben Sie mir 30 e Zigaretten, und die Sache ist erledigt.“

Die Polonaise

Geod Stubben, Kapitän a. D., Milose, vierundsechzig Jahre alt, wohnhaft zu Hamburg, bestloß zum zweiten Male zu heiraten. Er erkaufte sich zu diesem Zweck Manie Kneifen, achtundfünfzig Jahre alt. Milose, Marineunteroffizier, in der Königlich-Militärflotte, Hamburg. „Wie es Mode ist, wurde eine große Hochzeit ausgerüstet. Um zwölf Uhr fing das große „Dinner“ an, und um drei Uhr waren viele Zeitschriften vor alle der Bräutigam, jeden feierlich „dabn“. Jetzt sollte der große Festball beginnen, und die Kapelle (Vierter Abteilung) begann schon die ersten Takte der Polonaise, die der Brautpaar anführen sollte. Plötzlich bemerkte man, daß Geod, der Bräutigam, verschunden war. Großes Erschrecken und dann verändertes Verhalten. Als es schließlich doch etwas lange dauerte, ludte man im Hause die in Frage kommenden Kolletstalten ab. Aber Geod war unauflöfbar. Großes Erschrecken, peinliche Warten. Und weitere zehn Minuten bestloß man, die in der Nachbarstadt liegenden Kneifen abzuladen. Plötzlich feierte Geod Jungfernkreislauf. Geod blieb verschunden. Die vor Belohnung angeregtere Hochzeitsgesellschaft löste sich in Lachen und Besorgnis auf, und die Braut gerief in Tränen.

„Mann Geod, mein alter Geod!“ ... Nach einer weiteren Viertelstunde bestloß man den Bräutigam zu geben, um dort den Zerfall des Bräutigams Geod anzugehen. Als man zur Haustür hinausging, hielt vor der Tür ein Dreiviertel. Dieser Dreiviertel entließen zwei Verlehtretter, und in der Mitte hatten sie den noch immer betrig unter Alkohol stehenden Bräutigam Geod Stubben. Großes Erschrecken. „Mein Geod, Geod, was kommt da her?“ Aber Geod war noch nicht io weit, die nötigen Maßnahmen geben zu können, und io antwortete der eine Leihretter: „Sie sind ungeschick, wie eine Stimme hier mit's Leihretter vorbeigegangen, sind der alte Herr vor's Tür. Und weil er io schwarzen Ring an hatte und auch Buch, so dachten wir, er gehört zu die Zertrümmerten und da haben wir ihn un' Kirchhof mit rausgenommen.“

„Mein Gott, Geod, hast du denn gar nichts gemerkt?“ — „Ach, Dünge Frau“, sagte der Verlehtretter, „gemerkt hat er eigentlich nicht nichts. Da, doch! Als wie ungefähr io fünf Minuten von'n Kirchhof weg waren, da läst er auf einmal: „Gottverdammte!“ Da de ete Polonaise immer noch nicht io Ende?“

Das Urteil

Im Verlauf eines Vormittags erfährt der alte reichlich „offen“ bekannte Oberst aus seiner Herron: „Gutendie sind Sie verurteilt oder ich!“ Titowaldin der also Interessierten zum Besten geht, löst sich auf seinen — Wehrtaufwand unteruchen löst und das erhaltene (natürlich glänzige) Zeugnis seinem Chef dienlich weiterzög.

Eine Todesanzeige

Im Wochenblatt einer Heinen Gebirgsstadt stand ein folgendes Todesanzeigen: „Das Weiber östlicher Jährlichkeit, das Weib, wie es sein sollte, und noch keineswegs geteufelt, die holde Mattin ist nicht mehr. Sie hat an den Folgen, der unerforschlichen Natur der Besorgung, in noch nicht einmal vollendetem neunundfünfzigsten Lebensjahre. Sie gibt Leiden, von denen ich die Besipfne keine Vorstellung machen können. Da ihnen jedoch meine baldigstehende Ehegenossen, deren Verzeigung nichtschicklich, und deren Wandel beispiellos war. So war auch unter Ehe hinderlich, da wie ich io nicht nicht mit Todkommissariat gefestigt sind. Bei deren Verfall in seinem ganzen Absterben zu würdigen wird, wird der Hingeshiedenen noch im Gedächtnis ein getreuer Kunde bleiben, und die von de betriebeue Dumbundlung nicht in Gedächtnis lassen, da ich die mit vier jungen Dummamfaffen versehen mede!“

Sie, wo is denn? Wo komm E' denn mein' Simpli? — „Wohrscheinlich komm E' wieder's Abbonieren dergesh'n.“

Bestellungen an den Simplificismus nehmen alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, sowie die Verlagsanstalten und Briefträger jederzeit entgegen. Preis für das Vierteljahr 6 Mark. Bei direkter Aufbestellung unter Streifenband stellt sich der Preis einschließlich Porto auf 7 Mark. Im Verlage abboniert man am besten bei seiner Feldpostansalt zum Preise von 6 Mark 30 Pf, bei freier Aufbestellung.

Simplificismus-Verlag G. m. b. H.



„Feste Kriegsanleihe zeichnen! Durch die letzte haben wir euch den Osten ausgeräumt!“

Daimler

Der Krieg hat uns schon oft gezeigt, daß, wer nun mal zum Handeln neigt (nimmt den Begriff, wie du ihn willst), besagten Lieb erfolgreich stillt. Und diese weiße Überlegung bewirkte allerwärts Bewegung, so daß die ganze Welt notorisch betriebsam wurde und motorisch.

Wer nun gar selbst Motoren macht, fühlt sich besonders angefaßt.

Bei Daimler wuchs die Dividende. (Ach, ging' der Krieg doch nie zu Ende!) Er forderte, erpreßte, drohte; das Gold rann in die Wuchreppote; er tanz' ums güldne Kalb den Tanz und shamponierte die Bilanz, bis einmal doch die Sonne siegte und Daimler am Schlafstich kriegte.

Da steht er nun begossen da: ein Biedermann in Folie, ein Kalkulationsverwummler, ein Vaterlands- und Volksbeschwummer. Gib's nicht noch mehr von dieser Sorten? D sucht nach ihnen aller Orten! Noch ist es Zeit und nicht zu spät. Und jeder sequens percat!

Kraus-Joh.